

Hälfte des XVII. Jhs. entstanden die Altäre in Breitenfeld (Fig. 20), Edelbach (1674, Fig. 33), Zwettl-Spitalskirche (1678) und Nieder-Nondorf (1675). Von den Altären des XVIII. Jhs. seien hervorgehoben die von Groß-Gerungs (Anfang des XVIII. Jhs.), Marbach (1713, Fig. 331), Propstei-Zwettl (Anfang des XVIII. Jhs., Fig. 397), Langschlag (1767, Fig. 220), Schweiggers (1770, Fig. 376), Arbesbach (1778, Fig. 179), Scheideldorf (Ende des XVIII. Jhs. Fig. 153). Die Entwicklung des Altarbaues ist eine ganz analoge wie in den benachbarten, in den früheren Bänden der Kunsttopographie behandelten Bezirken.

Von den Kanzeln verdient besondere Erwähnung die schöne aus Döllersheim stammende steinerne Renaissancekanzel in Waldreichs (Taf. II). Aus dem XVII. Jh. stammt nur die Kanzel in Marbach (1692, Fig. 331). Gute Rokokokanzeln befinden sich in Döllersheim (Fig. 25) und Propstei-Zwettl (Fig. 397).

Der Waffenkenner findet in Schloß Ottenstein eine schöne Sammlung von Waffen, besonders Gewehren (Fig. 110—112).

Waffen.



Fig. c Groß-Globnitz, Zwei Bauernhöfe

Bauernhäuser.

Zum Schlusse noch einige Worte über das Bauernhaus unserer Gegend. Wenn dieses Thema auch in das Gebiet der Folkloristik mehr gehört als in das der Kunstgeschichte, so scheinen mir doch auch an dieser Stelle ein paar kurze Bemerkungen darüber geboten zu sein, da ja Dorf und Bauernhaus in hervorragendem Maße das Gesamtbild eines Bezirkes bestimmen.

Für das niederösterreichische Bauernhaus existiert eine gute, übersichtliche Vorarbeit von A. DACHLER (Blätter für Landeskunde XXXI 1897, S. 115—167), auf die wir uns stützen können.

Die im politischen Bezirk Zwettl am häufigsten vorkommende Dorfanlage ist die des Reihendorfes (Straßendorfes): Eine Reihe von mehr oder minder eng nebeneinander stehenden Gehöften längs der Straße, mit den Giebelseiten dieser zugekehrt (Fig. a) oder bei größeren Dörfern zwei Reihen beiderseits der Straße, oft mit einem Anger dazwischen. Größere Orte erreichen dadurch oft eine beträchtliche Länge, Friedersbach z. B. eine solche von $1\frac{1}{2}$ km. Diese Form der Dorfanlage erklärt sich aus dem Ursprunge der Siedelungen in